↑ Von Katharina Ruhmann erbaut 1979
Die neue Kapelle "Maria-Hilf"

„Über die Kapellen im Trattenmühle-Areal“

Von Josef Krendl erneuert —>
A. D. 1874

↑ Von Familie Klug erbaut

Die erste "Capel Maria-Hülf in der Traten"
A. D. 1774

Ein Essay v. Dr. Elmar Schneider, Wildon-Stocking 2012

„Über die Kapellen im Trattenmühle-Areal“

Inhaltsverzeichnis

Teil I

1774	Die älteste bekannte Kapelle im Trattenmühle-Areal	1
1874	Renovierung und Umbau dieser Kapelle	2
	Votiv-Bilder in dieser Kapelle	3
	Das Geschehen bis 1918	4
	Zeitgeschichtliches danach	4
1974	Das "Aus" für die alte Kapelle	6

Teil II

1979	Die neue Kapelle beim Herrenhaus	8
	Die gotische Madonna	9
	St. Nepomuk	9
	Der "Kindl-Altar"	10
	Votiv-Tafeln, Elfenbein-Corpus und Christus-Bild	10
	Handgeschmiedete Gitter	10
	Sonnen-Aufgang und -Untergang in Glas-Kunst	11
	Die geraubte zweite Glocke	11
	Memento Mortis für Familie Ruhmann: R.I.P.	11

Teil III

Quellenangaben:

Kapelle von 1774 - 1974	12
Kapelle von 1979	12

Anhang:

Zum Votivbild "St. Expeditus"	13
Zum "Kindl-Altar"	15
Katharina Ruhmann: Das Hauserle zieht bei uns ein	16
In Memoriam der Familien Klug, Krendl und Ruhmann	18

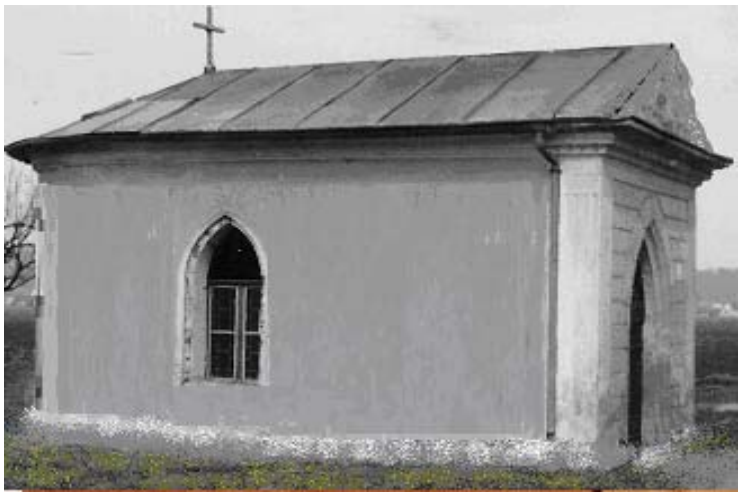
Dr. Elmar Schneider

Status: 20. 01. 2012

Dr. Elmar Schneider

„Über die Kapellen im Trattenmühle-Areal“

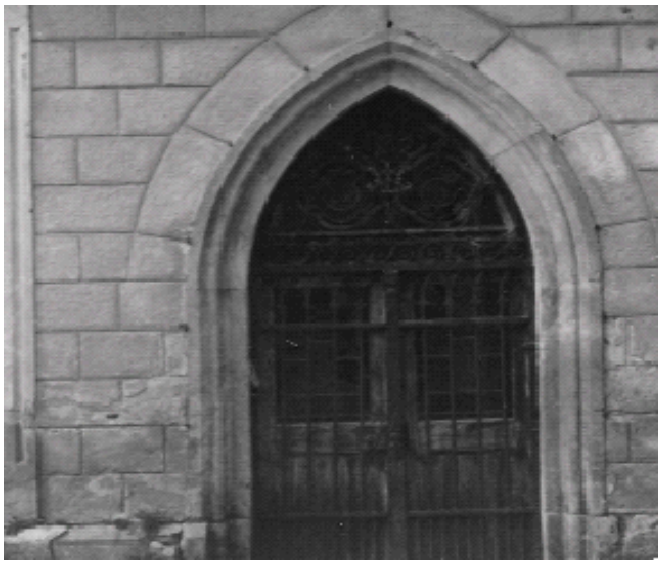
Den ältesten bekannten Kapellenbau im Trattenmühlen-Areal ließ die Besitzerfamilie der Trattenmühle Klug im Jahr 1774 auf eigenem Grundbesitz und auf eigene Kosten errichten.[1])[6])



Rekonstruktion der ersten Kapelle

Gleich nach der Fertigstellung 1774 wird die Kapelle unter den Schutz der Gottesmutter gestellt und als Kapelle "Maria-Hilf" benediziert.

Über das Innere der Kapelle konnte nicht viel in Erfahrung gebracht werden. Beim Eintreten erblickte man eine kleine Marien-Figur auf einem Altartisch. Das Licht kam von zwei Seitenfenstern und der offenen Türe herein.



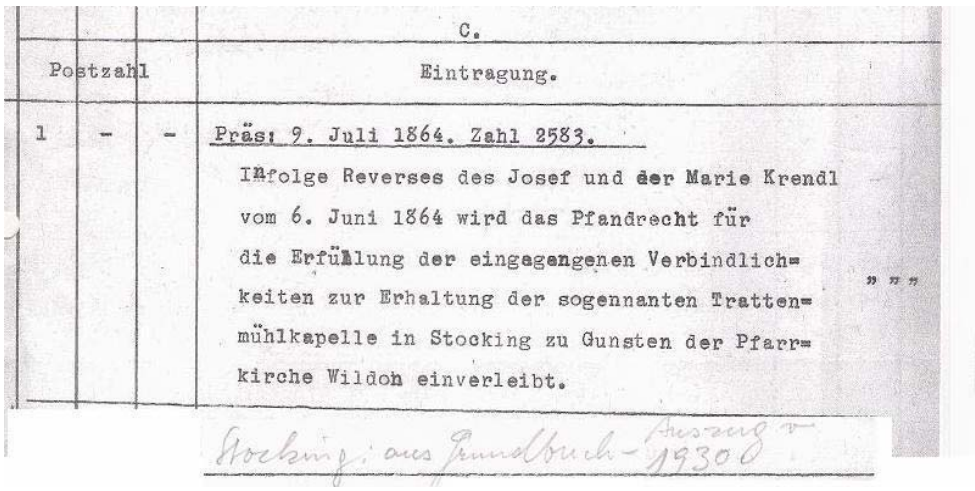
Für die Betenden gab es Betbänke mit Platz für je 3 Beter. Reservierte Sitzplätze sind nicht bekannt. Auch über Votiv-Bilder aus dieser Zeit gibt es keine Überlieferungen.

Dreiundvierzig Jahre später wird im Jahr 1858 der Kapelle "Maria-Hilf" die Lizenz für vier hl. Messen jährlich gemäß Fürstbischöflicher Ordinarius-Verordnung ddo.19. Mai 1858 zusätzlich zum Bitttag-Amte erteilt.[2])

Renovierung und Umbau der Kapelle "Maria-Hilf" im Jahr 1864

Im Jahr 1864 ließ Josef Krendl als damaliger Trattenmüllner die Kapelle würdig renovieren. [3]) Dabei wurden auch mexikanisch anmutende Glockenturm-Aufbauten über der Portalseite aufgesetzt. War das eine Art Huldigung für Erzherzog Maximilian, der kurz davor im Frühjahr 1864 in Mexiko zum Kaiser ausgerufen und gekrönt worden war ?

Die Renovierung und der Umbau haben viel gekostet, wie wir aus einer Grundbuch-Eintragung von 1864 ersehen. [4])



			C.
Postzahl			Eintragung.
1	-	-	Präs: 9. Juli 1864. Zahl 2583. Infolge Reverses des Josef und der Marie Krendl vom 6. Juni 1864 wird das Pfandrecht für die Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten zur Erhaltung der sogennanten Trattenmühlkapelle in Stocking zu Gunsten der Pfarrkirche Wildon einverleibt.

Stocking: aus Grundbuch-Auszug v. 19300

In den folgenden Jahrzehnten muss der Andrang von Bitt-

gängern und Wallfahrern so stark angewachsen sein, dass es für viele keinen Platz mehr innerhalb der Kapelle gab. Sie konnten nur außerhalb der Kapelle im Freien unter den Linden mitbeten. Darum plante der Kunstmühlenbesitzer Josef Krendl eine entsprechende Erweiterung seiner „Maria-Hilf“-Kapelle.[5])

Aber leider verstarb er schon 1883.

Die Erweiterung unterblieb also. Die Wallfahrer wie auch die Messfeiern mussten weiterhin mit den beengten Verhältnissen zurecht kommen.

Auch die Besitzverhältnisse änderten sich: Die aufstrebende Firma Adolf Ruhmann - Papierfabriken Guggenbach übernahm kurz vor der Jahrhundertwende das gesamte Areal der Kunstmüllerei Krendl samt der „Maria-Hilf“-Kapelle.

Votiv-Bilder

Ab 1904 gab es zumindest ein Votiv-Bild in der Kapelle

Ob das "St.Expeditus"-Bild nach 1951 dazu kam, ist nicht geklärt (Seite 12)

< Dieses Votiv-Bild stammt von der Familie Kicker in Aug bei Stocking aus dem Jahr 1904 [6])

Das Geschehen bis 1918

Über das sonstige kirchliche Geschehen bis zum I. Weltkrieg ist uns nichts bekannt. Die beiden bronzenen Glocken dürften von der sehr kaisertreu eingestellten Familie Ruhmann bei einer Kriegshilfe-Rohstoffsammlung gespendet worden sein. Als Ersatz wurden zwei neue Glocken in einer Nachkriegs-legierung mit der Jahreszahl 1918 gegossen.

Es ist unwahrscheinlich, dass beide Glocken bereits im Jahr 1918 gegossen wurden. Sie scheinen vielmehr als Erinnerung an den 18 Tage nach Kriegsende vermutlich an Spanischer Grippe verstorbenen ältesten Sohn, Rittmeister der Dragoner Dr. Georg Ruhmann [7]), erinnern zu sollen.

Zeitgeschichtliches

Berichte von Fr. Christine Kreiner und Familie Urdl sen.: [8])
Weitere Zeitzeugen-Berichte werden laufend gesucht.

Bis 1938 gab es drei Tage vor Christi Himmelfahrt folgende Bitttage :

am Montag : in der Krendl-Kapelle mit hl.Messe
am Dienstag : in Schwarzenegg
am Mittwoch : in Weitendorf

Ab 1938 übernahm der "Arisierer" Dr. Adolf Sandner mit dem gesamten Ruhmann-Papier-Imperium auch die Trattenmühle samt der Kapelle. Beten war damals unerwünscht.

Nach dem Krieg wurde 6 Jahre über die Eigentumsverhältnisse gestritten, aber es gab im Mai regelmäßig Maiandachten.

1950 war ca. vom 10. Juni bis 15. August kein Regen.
In dieser Zeit sind wir von Stocking aus zwei bis drei mal zur Ruhmann-Kapelle „Regen-bitten“ gegangen. Am Festtag „Marias Aufnahme in den Himmel“, also genau am 15. August 1950, kam der Regen.

Im Jahr 1951 erhielt Dr.Karl Ruhmann vorerst die Trattenmühle als letzter Überlebender der Ruhmann-Familie nach 6 Jahren Restitutions-Prozessieren zurück. 1954 gab es dann noch eine Geld-Entschädigung von 4,8 Mio S für die übrigen elf ehemaligen Ruhmann-Papierfabriken, Häuser in Wien, Schloss und Herrenhaus in Guggenbach. Für die verlorenen Kunstsammlungen der Ruhmann-Brüder gab es keine Vergütung.

Dr. Karl Ruhmann ließ mit diesem Geld die Maschinen der Pappen- und Bieruntersetzer-Fabrik modernisieren und die Gebäude im Trattenmühle-Areal aufwendig renovieren.

Auch die Kapelle wurde rundum erneuert und verschönert.
Die besherigen nur von der Seite zugänglichen Bänke für drei Beter wurden ersetzt. Es gab jetzt einen Mittelgang mit links rechts neuen Betbänken bis zur Wand für je zwei Beter.

Zur Einweihung der renovierten Kapelle gab Dr. Karl Ruhmann ein großes Fest, bei dem u. a. Frau Springschmied einen großen Kessel voll Würsteln kochen musste. Die ganze Gemeinde war eingeladen und labte sich.

Dr. Karl Ruhmann wollte unter der Kapelle auch seine Familien-Gruft errichten, aber seine Krankheit und sein Tod 1972 verhinderten dies. Daher ruht nun die gesamte Ruhmann-Familie im Wiener Zentralfriedhof in der Nähe der Ehrengräber österreichischer Musiker, Schauspieler und Bundespräsidenten.

Zur Krendl/Ruhmann-Kapelle gab es damals mehrere Wallfahrten :

- im Juni am Haus-Tag 24.6. von Kurzragnitz, danach zur Klamper-Kapelle
- im August am 24.8. und am Sonntag Nachmittag drauf
- am Bartholomäus-Sonntag von Neudorf

1958 im Juli war die letzte hl. Messe in der Ruhmann-Kapelle mit Hw. Primiziant Anton Höller aus Aug 1.

Auch Christenlehr´ war im Juni immer um den 21.6. gewesen.
Aber nach dem großen Hochwasser 1966 war das nicht mehr möglich.

Das „Aus“ für die alte „Maria-Hilf“- Kapelle

Im Laufe des Jahres 1974 wurde die seit 1774 bestehende

Kapelle für viele überraschend abgerissen. Etwa 90 Meter östlich wurde zwischen 1975 und 1979 eine neue Marien-Kapelle direkt neben Ruhmann-Herrenhaus errichtet.

Als Grund für die Verlegung der Kapelle wurde seitens der Fa. Ruhmann zum einen das Erfordernis einer neuen Fahrstraße über die ebenfalls neu errichtete Dr.Karl Ruhmann-Brücke in die Auwälder durch das Kapellen-Areal genannt.[9])

Hier stand die Krendl-Kapelle von 1774 bis 1974

Zum anderen war die alte Bausubstanz der Kapelle immer wieder durch Überschwemmungen stark beschädigt worden.

Ganz besonders arg war es im Jahr 1966. Die großen Schäden an der Bausubstanz der Kapelle sind deutlich erkennbar.

Fotos vom März 1974

Da auch trotz einer Renovierung die erneute Beschädigungs-gefahr durch Überschwemmungen nicht beseitigt werden konnte, wurde der Bau einer neuen Kapelle beschlossen .

Diese neue „Maria-Hilf“-Kapelle wurde Ende

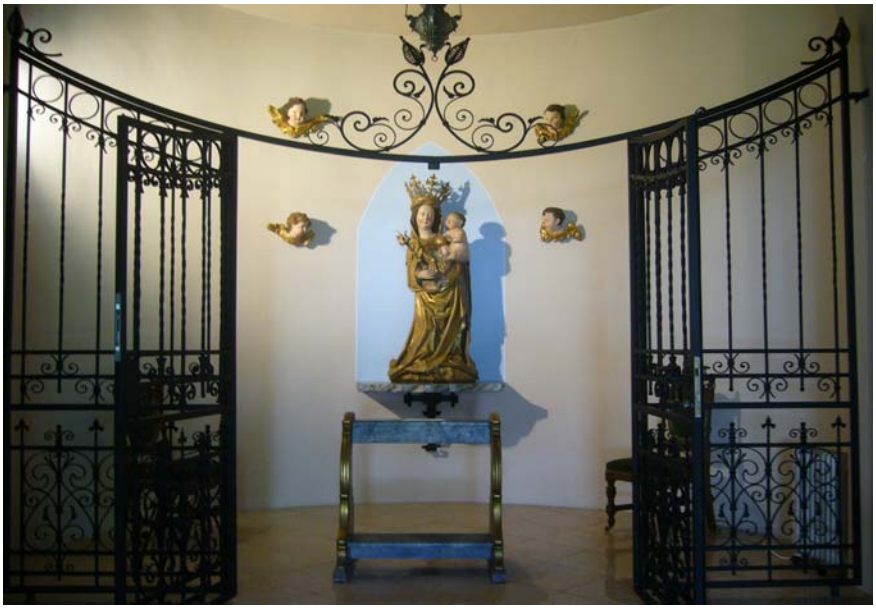
der 1970-iger Jahre auf erhöhtem Gelände-Niveau

beim Herrenhaus im Ruhmann - Areal fertiggestellt .

Die "neue" Kapelle in der Trattenmühle

* M a r i a H i l f *

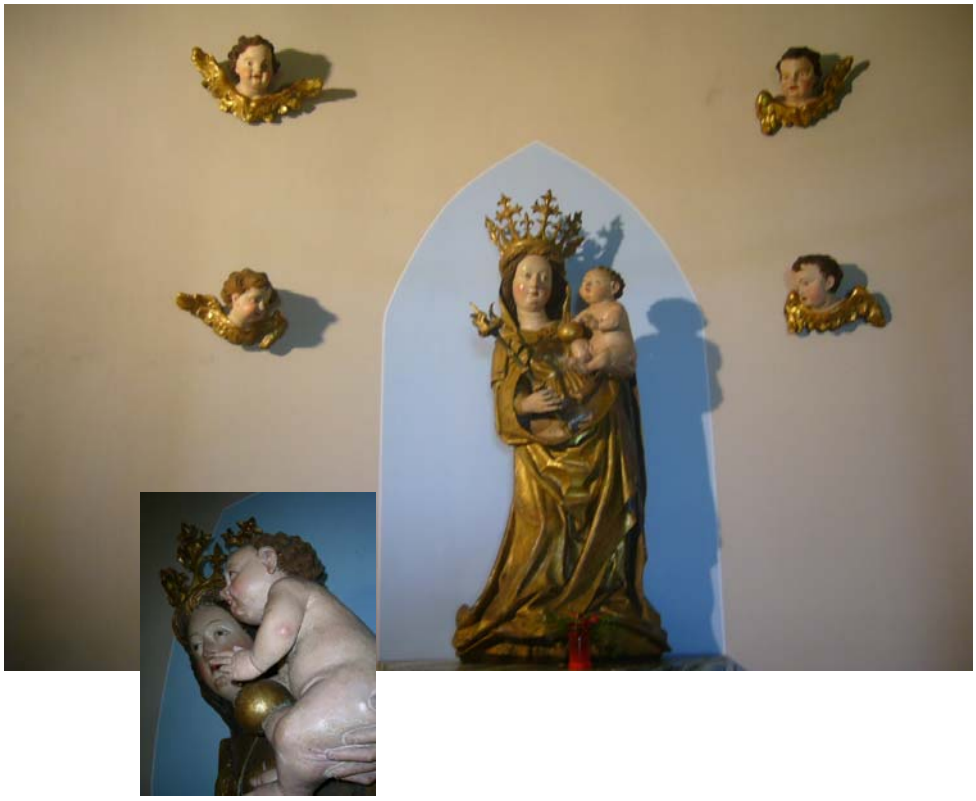
Zum Gedenken an die Familie Ruhmann ließ Katharina Ruhmann nach dem Tod ihres Gatten diese Kapelle zu Ehren der Gottesmutter Maria in der 2. Hälfte der 1970-iger Jahre wiedererrichten.



Diese neue Andachtstätte war auch die Nachfolge-Kapelle für die renovierungsbedürftige und hochwassergefährdete alte "Capel" aus dem Jahr 1774, die sich beim Weganfang durch die Pappel-Allee nach Wildon befand.

Das neue Bauwerk wurde von einheimischen Firmen geplant und von Firma Liebmann aus Wildon 1979 fertig gestellt. Auf die Gestaltung nahm Katharina Ruhmann maßgeblichen Einfluss.

Katharina Ruhmann widmete aus dem Nachlass ihres Gat-ten auch dessen heissgeliebte Madonna und die begleiten-den Schutzengerln als Hauptkunstwerk für die Apsis.

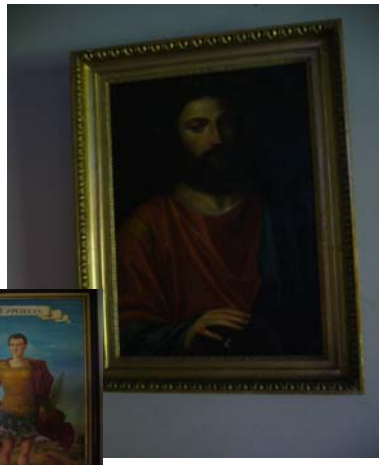


Die Madonna stammt aus der Hochgotik aus dem süddeut-schen Raum. Sie ist fast zur Gänze aus EINEM Lindenholz-stamm geschnitzt. Die Putti sind Schnitzerei aus Südtirol.

Der wunderschöne Heilige Nepomuk im Eingangsbereich stand urspünglich im Ruhmann´schen Marterl beim Steg über den Weissenecker Mühlgang zur Ruhmann-Insel. Als Träger des Heiligen fungiert ein Barock-Engel.

Zur Abrundung der Ausstattung fand Katharina Ruhmann im Jahr 1981 in München den spätbarocken "Kindl-Altar" (ihr "Hauserle", siehe Seite 15ff) und eine hübsche Kniebank.

Weitere religiöse Kunstgegenstände, welche die Kapelle verschönern, befinden sich im Bereich vor der Apsis.



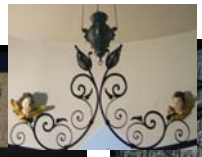
Votiv-Tafel, ruthenisch

Elfenbein-Corpus

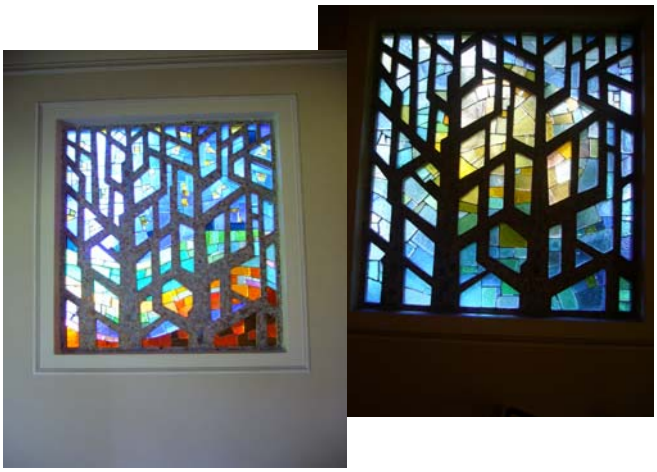
Jesus Christus

St.Expeditus v 1951

Die handgeschmiedeten Gitter stammen großteils aus der Wiener Wohnung.



Die Fenster - Gestaltung mit Sonnenaufgang und Sonnenuntergang erfolgte durch einen bekannten Wiener Künstler und wurde von der Wildoner Firma Schultz realisiert.



Das Glockentürmchen wurde für zwei Glocken errichtet. Es beherbergt derzeit nur eine Glocke aus dem Jahre 1918. Die zweite Glocke ist der Sage nach von Soldaten geraubt worden und wurde wie durch ein Wunder Jahre nach der Montage der ersten Glocke wieder zurück gebracht.

Familie Ruhmann 1832 - 2000

Neue Kapelle und Herrenhaus in der Trattenmühle

Quellenangaben:

Alte Kapelle 1774 - 1974:

[1]) Ignaz Heinr. Joherl: Chronik „Wildon – Einst und Jetzt“ Graz 1891, S. 140
[2]) a.o.O., S. 140
[3]) a.o.O., S. 140
[4]) Grundbuch-Auszug von 1930 bzgl. Ruhmann-Grundstücke in Stocking
[5]) Ignaz Heinr. Joherl: Chronik „Wildon…“, S. 140
[6]) Dieses Votiv-Bild wurde der Familie Kicker beim Abbruch der Kapelle im Jahr 1974 zurückgegeben.
[7]) Dokumente im Ruhmann-Zinnmuseum/Archiv
[8]) Aufzeichnungen von Fr. Christine Kreiner und Erzählungen von Johanna und Josef Urdl sen. Vlg. Wiesengraf
[9]) Dr.Helmut Frizberg in: Festschrift der Gemeinde Stocking,VIII.1992, S.20

Neue Kapelle von 1979

Persönliche Gespräche mit Fr. Katharina Ruhmann.
Erlebnisberichte von Eleonore Fritz, Helga Hofer, Josef Wonisch
Dr.Helmut Frizberg in: Festschrift der Gemeinde Stocking, August 1992
Leibnitz Aktuell, 15. Jahrgang 1990 u. 32.Jg./ Nr.1/07
Diverses Archivmaterial

Text, Gestaltung, Fotos und Bearbeitung:
Dr. Elmar Schneider

Anhang:

Zum Votiv-Bild "St.Expeditus"
Zum " Kindl-Altar" mit dem Columba-Jesulein, das "Hauserle"
In Memoriam

Zum Votivbild "St. Expeditus" in der Kapelle

Der hl. Expeditus ist in unserer Gegend fast gar nicht bekannt. Dabei rufen ihn in anderen Ländern Menschen an, wenn sie sich in größter Not befinden und ganz entscheidend Wichtiges verloren haben. Der Verlust von Heimat und Familie sind sicher so eine existentielle Katastrophe.

Dieses Votivbild haben **Dr. Karl und Katharina Ruhmann** offensichtlich in Auftrag gegeben, als sie nach jahrelanger Flucht von 1941 - 1943 und anschliessender Internierung bis 1945 im Jahr 1951 endlich wieder in die Trattenmühle in Wildon zurückkehren konnten.

Nach sechsjährigen Rückstellungsverfahren hatten sie ein knappes Zehntel des enteigneten Vorkriegsvermögens der Familie Ruhmann restituiert erhalten. Ob dieses Dank - Votivbild noch in der "Alten" Tratten-Kapelle aus dem Jahr 1774 aufgehängt war, ist unklar.
Seit 1979 hängt es rechts von der Apsis in der neuen Kapelle.

Unser Bild wurde von H.Jüngling 1951 unter Berücksichtigung von historischen Heiligen-Darstellungen gemalt.

Heiligen-Legenden zu Expeditus (= griech. Mennas)

* Expeditus.

19. April.

(Lat.: Der Befreite.)

Der Heilige wird abgebildet als r ö m i s c h e r S o l d a t mit der M a r t y r e r p a l m e. Mit dem Fuß tritt er auf einen Raben, der CRAS = morgen schreit; mit der Hand zeigt er auf ein Dreieck mit der Inschrift HODIE = heute. Die Stimme des Raben soll vielleicht die Stimme der Welt bedeuten, welche die Buße und Bekehrung auf "morgen" verschieben möchte; die Inschrift des Dreiecks könnte als Mahnung des dreieinigen Gottes aufgefasst werden, "heute" das Heil zu wirken. Nach dem römischen Martyrerverzeichnis wurde der Heilige mit mehreren anderen in A r m e n i e n g e m a r t e r t; in diesem Land wird er viel verehrt. Wahrscheinlich ist der Heilige d e r s e l b e wie der hl. Mennas; Expeditus ist sprachlich die lateinische Form von Mennas = Eumenes. Siehe Mennas!

Lediglich der Name dürfte den Ausschlag gegeben haben, dass der Heilige als Befreier und N o t h e l f e r i n g a n z v e r z w e i f e l t e n A n l i e g e n z.B. in langwierigen Prozessen angerufen wird. *)

** Mennas.

11. November.

(Griech.: von Eumenes = Expeditus, der Befreite...)

Der Heilige diente als O f f i z i e r in einer römischen Truppenabteilung, welche in Phrygien, einer Provinz von Kleinasien, lag.

Des Kriegsdienstes überdrüssig legte er seine Stelle nieder und diente jahrelang in Gebet und Buße. In der V e r f o l g u n g unter Diokletian bekannte er unerschrocken seinen christlichen Glauben und besiegelte ihn mit seinem Blute; nach Geißel= und Folterqualen wurde er e n t h a u p t e t (um 304). Seine Gebeine wurden mittels Kameles nach Ä g y p t e n überführt und in der Wüste Mareotis beigesetzt.

Das Grab wurde das Nationalheiligtum der Nubier. Man vermutet mit Recht, daß der Heilige d e r s e l b e ist wie der von den Armeniern so verehrte h l. E x p e d i t u s. Beide werden a n g e r u f e n in ganz v e r z w e i f e l t e n Fällen, z. B. bei langwierigen Prozessen und beim Verlust von lebenswichtigen Sachen.

Wohl wegen der Überführung nach Ägypten g i l t M e n n a s a l s P a t r o n d e r r e i s e n d e n K a u f l e u t e in der Wüste. **)

*** Quellen:**

*) P.Viktor Krug, "Unsere Namenspatrone"-E-, St.Otto Verlag GmbH. Bamberg, 1929

**) P.Viktor Krug, "Unsere Namenspatrone"-M-, St.Otto Verlag GmbH. Bamberg, 1929

Zum " Kindl-Altar" vlg. "Hauserle"

Vorbild für das Bild war eine kleine Wallfahrtskirchen-Figur des Jesuleins aus dem Dominikanerinnen-Kloster Altenhohenau bei Wasserburg am Inn. Das Original aus dem Mittelalter - ca.7 cm hoch - wurde später aus Holz nachgeschnitzt und stets edel eingekleidet. Man sagte ihm Wundertätigkeit nach und mehrere Bildkopien wurden angefertigt. Schwester Columba hütete ihr "Himmlisches Trösterlein" bis zur Auflösung des Kloster 1803.

Eine dieser Bildkopien wurde in ein barockes Altärchen eingearbeitet. Katharina Ruhmann erwarb das Altärchen 1981 für ihr neue Kapelle:

So beschreibt Katharina Ruhmann die Ankunft des Altars mit dem Jesulein-Bild in Wildon

Ich erwarb das zauberhafte Altärchen unter der Bezeichnung
" E c h t e r n a c h e r H a u s e r l e ",
weil es vermutlich als Teil einer Aussteuer einer Bayrischen Bauerntochter bei der Heirat nach Echternach (in der Pfalz oder gar Luxemburg?) kam.

Und weiter im Original-Text von Katharina Ruhmann:

22.12.1981 .

Das Hauserle zieht in Wildon ein.

Heute ist ein schöner und freudiger Tag, wir warten auf unser Hauserle. Schon am Morgen fing es ganz leise zu schneien an, war die ganze Gegend in eine wunderbar strahlend weisse Decke eingehüllt. Durch verschiedene Anrufe waren wir orientiert, wo unser kleiner Altar sich befand, dass er nicht zollabgefertigt werden konnte an der Grenze und dass die verschneiten Strassen nur ein langsames Kriechen erlaubten. Ich habe sofort die nächste Zollstelle verständigt und der Herr am Telefon versprach pünktlich um 5 h bei uns zu sein und das Ausladen zu überwachen.

Das Altärchen wurde in München bei einer Auktion ersteigert.Es ist aus der Barockzeit und oben im goldenen Rahmen das Gnadenbild des Kindleins zu Echternach genannt, das Hauserle. Das Kindlein in einem seidenen weissen Atlaskleidchen mit Gold bestickt hält eine Traubendolde in der Hand und reicht mit der anderen Hand eine Beere davon dem Beschauer entgegen.

Meine beiden Überbringer kamen zur angesagten Zeit an, trotz des Wetters waren sie heiter, kein Wort des Unmuts, kein Jammern, wie die reinsten Engel. Sie stellten den Altar in die Kapelle und wollten gleich wieder nach München zurückkehren, aber ohne Rast und Stärkung liessen wir sie nicht gehen.

In unserer Stube sassen sie dann am Tisch und ich hatte Gelegenheit sie mir näher anzusehn. Im gemütlichen Boarisch der Eine, eine Krachlederene, ein kariertes Hemd an, der andere mit einem offenen Gesicht von goldenen Locken umrahmt und lachenden Augen. Elli stellte die Wiener Schnitzel auf den Tisch, den Salat und das Bier.

So von der Seite sah ich, wie sich einer meiner Engel bekreuzigt, wie er seine Hände verschlungen vor sich hinhält und betet. Wie lange habe ich schon nicht ein so würdiges Gesicht gesehn. Heiter ging die Mahlzeit zu Ende und der Aufbruch kam.

Der Wagen verschwand in die winterliche Nacht.

Ich ging zum Hauserle, kniete auf die Betbank und sagte mein erstes Vater unser und ich leistete gleich Abbitte dafür, dass ich für schnöden Mammon mich in seinen Besitz setzte.Ist es doch schon entwürdigend einen Menschen für Geld zu gewinnen,um wie viel mehr unser Gnadenkind. Dieser ganze Betrieb im Auktionshaus,das brutale Hin und Her-Stellen,das Begaffen und taxieren hat unserem Kindlein sicherlich nicht gefallen. Jetzt ist wieder die gebotene Stille ringsumher.

In der Christnacht werden wir ein Licht entzünden und jener Gedenken, die wir im Dunkeln nicht sehen können, die aber in unserem Herzen mit uns leben.

* In Memoriam *

FAMILIE
RUHMANN
KATHARINA RUHMANN
DR. KARL RUHMANN
CLEMENTINE RUHMANN-KÖSSLER
KOMM. RAT MORITZ RUHMANN
DR. GEORG RUHMANN
ALFRED RUHMANN
FRANZ RUHMANN

* In Memoriam *

+ Familie Klug +

Familiendaten fehlen leider

+ Familie Krendl +

Familiendaten fehlen leider

+ Familie Ruhmann +

ZFH = ruht im Wiener Zentral-Friedhof

Josef Ruhmann * ca. 1799 - 1872 +

Gold u Silberschmied in Brünn

Sein Sohn, der das Papier-Imperium Ruhmann gründete:

Adolf Ruhmann * 8.11.1932 - 13.11.1920+
Papierfabrikant, Wien-Guggenbach

Dessen Kinder:

1.Moritz Ruhmann *11.9.1858 - 12.10.1936 + ZFH
Papierfabrikant, Wien-Guggenbach-Wildon
heiratet
Clementine Koessler *22.2.1864 - 1.12.1912 + ZFH
Künstlerin, Malerin, Sammlerin von Gemälden etc.

Deren Kinder:

1.1 Dr. Georg Ruhmann * 21.7.1888 - 22.11.1918 + ZFH
Zinn-, Orchideensammler; Rittmeister der 3er Dragoner

1.2 Franz Ruhmann * 19.4.1890 - 3.7.1946 + ZFH?
Glas-, Prozellansammler; Oberleutnant der 11er Dragoner

1.3 Alfred Ruhmann *11.5.1895 - 19.9.1945 Agram + ZFH?
Schmetterlingsammler, Fotokünstler, Oberleutnant im beritt.AR6
heiratet I: am 29.11.1920 in Wien Stella Tressler *1900 - ? +
heiratet II: am ? Martha ? * - + ?

1.4 Dr. Karl Ruhmann * 23.2.1897 - 15.4.1972 + ZFH
Zinnsammler, Filmer, Jäger; Leutnant bei berittenen Artillerie
heiratet I: am 20.9.1921 in Wien Ruda Janota *28.7.1890-6.5.1951+ ZFH
heiratet II: am 16.4.1945 in Wien Katharina Hofer *11.6.1910-1.10.2000+ZFH

2.Mathilde Ruhmann verh Hatschek *12.10.1859 - 14.5.1941+

heiratet
Richard Hatschek * ? - 1922 +

Deren Kinder:

2.1 Heinrich Hatschek * - + ?
2.2 Richard Hatschek * - + ?
2.3 Alice Hatschek * - + ? heiratet Dr. Victor Blum *1877 - 1953+

3.Robert Ruhmann *1864 - 1.2.1942+ Wien ZHF

heiratet
Clara Klein *8.4.1866 - 9.4.1942+KZ Izbica (PL)

Deren Kinder:

3.1 Elisabeth Margarethe Ruhmann
*26.3.1890 - 20.5.1944+ KZ Ústecký (CZ)
heiratet I: Friedrich Wilhelm Fröhlich * ? - 1932+
heiratet II: 1935 Hans Leo Przibram *7.7.1874 - 20.5.1944+KZ Theresienstadt

3.1.1 Marie Fröhlich *1927 >1938 als Kind nach UK > + ?
heiratet in England ? NN Hallam * - + ?

3.1.1.1 Ann Hallam
* - lebt in Australien

3.1.2 Anna Ruhmann
*nach 1890 - Suicid + ?

4.Dr. Otto Ruhmann *11.2.1866 - 20.4.1938 + ZFH

Papierfabrikant, Wien-Guggenbach
heiratet
heiratet: Ottilie Goldschmied * ? - 1922+ Übelbach

Deren Kind:

4.1 Egon Ruhmann (?) *~1900 - 1922 +

5.Rosa Ruhmann verh Samek *1880 - 1957 + ZFH

heiratet Max Samek *ca 1848 - 15.6.1936 + ZFH

6.Luise Ruhmann verh Goszonyi v Abalehota *? - 1921+ ZFH

heiratet Gyula Goszonyi von Abalehota * - + ?

Deren Kind:

6.1 Anna Louise Goszonyi von Abalehota * - + ?

7.Josefine Ruhmann * - + ? heiratet Ludwig Taussig * - + ?

- FINE -